



# FROMME GANOVEN



... zum Weiterdenken ...

## **Filme wirken in uns nach und bieten Stoff zum Nachdenken oder für Gespräche.**

Die Texte der folgenden Kapitel greifen verschiedene Themen und Motive aus dem Film „Fromme Ganoven“ auf und laden zum Weiterdenken und Diskutieren ein. Die Kapitel enthalten Impulstexte, Bibelstellen und Fragen zum Nachdenken oder für Gespräche in einer Gruppe. Sie können auch als Anregung für eine Filmpredigt dienen.

Für eine einzelne Andacht oder Gruppenstunde empfiehlt es sich, ein bis maximal zwei Themen auszuwählen und sich auf die Fragen zu konzentrieren, die für den Anlass bzw. die Gruppe am passendsten sind. Für eine Andachtsreihe bzw. für mehrere Gruppentreffen hintereinander kann es sinnvoll sein, sich auf ein Thema pro Einheit zu beschränken und dabei eine dem jeweiligen Zeitrahmen entsprechende Auswahl bezüglich der Fragen und Bibeltexte zu treffen. Natürlich kann die Reihenfolge auch variiert werden.

*Alle Bibelzitate stammen aus der Übersetzung:*

*Neues Leben. Die Bibel, © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.*

## **Inhaltsübersicht**

1. „Es gab keinen Zweifel: Wir waren die Auserwählten!“ – Wenn wir uns selbst belügen . . . . . S. 3
2. „Ich mag ihn einfach nicht mehr!“ – Wenn sich Menschen von Gott abwenden . . . . . S. 4
3. „Viele Worte haben eine andere Bedeutung“ – Unsere christliche Subkultur . . . . . S. 6
4. „Du hast hier richtig tolle Freunde!“ – Gute Werbung für Gottes Familie . . . . . S. 8
5. „Dich heilt er und sie lässt er sterben!“ – Gebet um Heilung und Gottes Souveränität . . . . . S. 10
6. „Wenn das Fundament nicht stimmt ...“ – Die Basis echter Beziehungen . . . . . S. 13



## 1. „Es gab keinen Zweifel: Wir waren die Auserwählten!“ – Wenn wir uns selbst belügen

Nick und Dylan haben als Kinder die Geschichte vom Diamanten der alten Lady Wright gehört. Schon damals glaubten sie, dass sie gewissermaßen dazu auserwählt waren, den Schatz zu finden. Als sie Jahre später in Geldnöten stecken, erinnern sie sich daran und beschließen, den Diamanten heimlich auszugraben. Ein handfester Diebstahl. Aber die beiden reden sich ein, dass ihr Wissen um die ganze Geschichte sie dazu berechtigt: „Ich würd’ sagen, der steht uns zu. Wem denn sonst?“

Im Grunde wissen beide, dass es nicht richtig ist: „Wir schnappen uns ‘nen Schatz, der uns nicht gehört“, so Dylan später, als sein Gewissen sich bei ihm meldet. Trotzdem finden die zwei immer wieder Ausreden, um ihr Tun vor sich selbst zu rechtfertigen: Sie brauchen das Geld. Sie sind die einzigen, die von dem Diamanten wissen. Niemand wird davon erfahren, und niemand wird den Schatz vermissen. Das jedenfalls reden sich die beiden ein.

Oft handeln wir so ähnlich wie Nick und Dylan. Auch wir sind im Alltag immer wieder „fromme Ganoven“. Wir stehlen vielleicht keine Diamanten, aber wir tun genauso Dinge, von denen wir eigentlich wissen, dass sie nicht richtig sind, weil sie uns oder anderen schaden. Und meistens haben wir dafür sofort eine passende Entschuldigung auf den Lippen – manchmal sogar eine, die ganz fromm klingt:

- „Das war doch keine Lüge – nur eine Ausrede, weil ich nicht unhöflich sein wollte.“
- „Die Bahn ist doch selbst schuld, wenn sie die Fahrkarten nicht besser kontrolliert.“
- „Ach, das eine Stück Sahnetorte verkräftet mein Cholesterinspiegel schon.  
Man muss sich ja auch mal was gönnen!“
- „Bei der Steuer beschummelt doch jeder. Und außerdem zockt uns der Staat schon genug ab.“
- „Ich hab ihn nicht runter gemacht. Ich hab ihm nur geholfen, seine Sünden zu erkennen.  
Das war ein Akt der Nächstenliebe!“

Mit solchen oder ähnlichen Sätzen versuchen wir gerne, unser Tun vor uns selbst oder anderen zu rechtfertigen. Aber im Grunde lügen wir uns damit nur in die eigene Tasche. Und oft genug wissen wir das auch ganz genau. Besonders gefährlich wird es aber, wenn wir anfangen, unsere eigenen Lügen tatsächlich zu glauben. Denn wenn wir uns mit unserem Verhalten erst mal im Recht fühlen, werden wir schnell unbelehrbar.

### Fragen zum Weiterdenken:

- In welchen Bereichen neigst du selbst dazu, im Alltag ein „frommer Ganove“ zu sein?  
Wo sind diesbezüglich deine „wunden Punkte“?  
Wo hat dich vielleicht schon mal jemand darauf aufmerksam gemacht,  
dass du deine eigenen Lügen glaubst? Wenn ja, wie hast du darauf reagiert?
- Wie gehst du mit Menschen um, die unbelehrbar scheinen  
(vielleicht weil sie ihre eigenen Lügen glauben)?
- Wo hast du schon erlebt, dass Menschen ihr negatives Verhalten mit frommen Begründungen rechtfertigen? Und ist es dir gelungen, diesen Lügen Gottes Wahrheit entgegenzuhalten?



## Ein Blick in die Bibel:

Matthäus 23,1-3, 15-17, 23-28

Dann sprach Jesus zu der Menschenmenge und zu seinen Jüngern: Die Schriftgelehrten und Pharisäer sitzen als Ausleger der Schrift auf dem Stuhl von Mose. Deshalb haltet euch an das, was sie euch sagen, aber folgt nicht ihrem Beispiel. Denn sie handeln nicht nach dem, was sie euch lehren. [...]

Ja, euch Schriftgelehrten und Pharisäern wird es schlimm ergehen. Ihr reist über Land und Meer, um einen Menschen zu bekehren, und dann macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle, der doppelt so schlimm ist wie ihr selbst. Ihr blinden Anführer! Schlimm wird es euch ergehen! Ihr behauptet, es habe keine Bedeutung, 'beim Tempel Gottes' zu schwören - einen solchen Eid könne man ruhig brechen. Und im selben Atemzug behauptet ihr, wenn man aber 'beim Gold im Tempel' schwört, müsse man sich daran halten. Ihr verbohrten Dummköpfe! Was ist wichtiger, das Gold oder der Tempel, durch den das Gold erst heilig wird? [...]

Euch Schriftgelehrten und Pharisäern wird es schlimm ergehen. Ihr Heuchler! Sorgfältig achtet ihr darauf, auch noch vom geringsten Teil eures Einkommens den zehnten Teil abzugeben, doch um die wahrhaft wichtigen Dinge des Gesetzes wie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben kümmert ihr euch nicht. Ihr sollt den Zehnten geben, gewiss, aber ihr dürft die viel wichtigeren Dinge darüber nicht vernachlässigen. Ihr blinden Anführer! Ihr siebt euer Wasser durch, damit ihr nicht aus Versehen eine Mücke verschluckt, und dann verschluckt ihr ein Kamell! Euch Schriftgelehrten und Pharisäern wird es schlimm ergehen. Ihr Heuchler! Sorgfältig achtet ihr darauf, dass eure Tassen und Teller nach außen sauber sind, doch innerlich seid ihr durch und durch verdorben - voller Missgunst und Maßlosigkeit! Ihr blinden Pharisäer! Wascht erst einmal die Tasse von innen aus; das Äußere wird dann von selbst sauber. Euch Schriftgelehrten und Pharisäern wird es schlimm ergehen. Ihr Heuchler! Ihr seid wie weiß getünchte Gräber - mit einer sauberen, ordentlichen Außenseite, doch innen voller Gebeine und Schmutz. Ihr gebt euch den Anschein rechtschaffener Leute, doch euer Herz ist voller Heuchelei und Gesetzesverachtung.

### Fragen:

- Welche Worte und Bilder verwendet Jesus, wenn er über die Schriftgelehrten spricht? Wie empfindest du seine Sprache? Welche Bilder findest du besonders treffend?
- Was macht Jesus so wütend am Verhalten der Pharisäer und Schriftgelehrten? Und was würde Jesus heute wohl in unseren Gemeinden wütend machen?
- In welchem Kontext passiert es dir am häufigsten, dass du dich nach außen hin „sauberer“ darstellst, als du im Inneren bist?
- Die Pharisäer machen sich ihre eigenen Regeln und reden sich ein, sie seien damit im Recht. In welchen Punkten neigst du vielleicht dazu, dir Dinge so zurecht zu biegen, dass du scheinbar im Recht bist?

---

## 2. „Ich mag ihn einfach nicht mehr!“ – Wenn Menschen sich von Gott abwenden

Nick ist in einer christlichen Familie aufgewachsen. Die Gemeinde kennt er seit frühesten Kindheit. Wahrscheinlich war der Glaube an Gott für ihn deshalb schon immer etwas ganz Selbstverständliches. Doch als seine Frau Kelly an Krebs erkrankt und schließlich daran stirbt, möchte er von Gott nichts mehr wissen – so wütend und enttäuscht ist er darüber, dass Gott sie nicht geheilt hat. Zwar wird er nicht zum Atheisten, aber er möchte mit Gott und seiner Gemeinde nichts mehr zu tun haben. Als Dylan ihn fragt, ob er nicht mehr an Gott glaube, erklärt er: „An Gott glauben, ist weniger das Problem. Ich mag ihn nur einfach nicht mehr!“



Menschen können sich aus ganz unterschiedlichen Gründen von Gott abwenden. Leiderfahrungen stehen dabei ganz oben auf der Liste. Thomas Härry schreibt dazu in seinem Buch „Voll Vertrauen“:

*Es gibt bestimmte Umstände und Ereignisse, die wie keine anderen sonst unser Vertrauen in Gott infrage stellen können. Ich meine Erfahrungen von unerklärlichem Leid und Schmerz. Wenn uns aus heiterem Himmel ein Blitz trifft und zu Boden wirft: eine Krankheit, der Verlust unserer Arbeit, der Tod eines geliebten Menschen, ein Unfall, finanzieller Ruin, der Zerfall unserer Familie oder ein anderes traumatisches Erlebnis. [...]*

*Leiderfahrungen haben eine ungeheure Macht. Sie können uns innerhalb von Stunden unsere Glaubensgewissheit rauben. Von einem Moment auf den anderen vereinnahmen sie unser Herz und verseuchen es mit Zweifel und Verzweiflung. Gestern noch vertrauten wir Gott wie einem liebenden Vater. Und schon heute erscheint er uns als dunkles, wenig verlässliches, willkürliches Wesen, das Dinge tut oder zumindest zulässt, die uns nur noch verwirren. Gestern noch brachten wir Gott unsere innigen Treueschwüre. Heute spielen wir mit dem Gedanken, ihn auf dem Schutthaufen ausgedienter Lebensentwürfe zu entsorgen.*

*(Thomas Härry: Voll Vertrauen. SCM R.Brockhaus, Witten 2011, S. 41+44.)*

Nick hat Gott (und mit ihm auch seine Gemeinde) auf einem solchen „Schutthaufen“ entsorgt. Aber Gott findet einen Weg, um ihn zurückzuholen. Am Ende begreift Nick, dass Gott nach wie vor für ihn da ist – genauso wie seine Freunde in der Gemeinde für ihn da sind. Obwohl er keine Antwort auf die quälende Frage bekommt, weshalb seine Frau so früh sterben musste, kann er Gott von Neuem vertrauen. Denn er sieht Gottes unerschütterliche Liebe durch die Gemeinde und weiß plötzlich wieder, dass es sich trotz allem lohnt, mit Gott zu leben.

### **Fragen zum Weiterdenken:**

- Wie geht es dir mit Nicks Worten „Ich mag Gott nicht mehr.“?  
Kannst du seine Bitterkeit nachvollziehen? Gab es in deinem Leben auch schon Momente, in denen du Gott nicht leiden konntest? Wenn ja, was war der Grund dafür und wie bist du damit umgegangen?
- Leiderfahrungen sind oft ein Grund dafür, dass Menschen sich von Gott abwenden oder erst gar nicht an Gott glauben wollen. Die Frage, wie ein guter Gott so viel Leid in der Welt zulassen kann, ist ein häufiges Argument gegen den Glauben.  
Wie gehst du selbst mit dem Thema Leid um? Wie stark rüttelt Leid an deinem Glauben?  
Was hilft dir, Gott trotz des Leids in der Welt zu vertrauen?
- Welche anderen Gründe gibt es dafür, dass Menschen nicht an Gott glauben wollen oder sich von Gott abwenden? Was hast du diesbezüglich selbst schon in deinem Umfeld erlebt?

### **Ein Blick in die Bibel:**

2. Mose 15,22-25; 16,1-3+8-13

*Danach führte Mose die Israeliten vom Roten Meer fort und sie zogen in die Wüste Schur. Drei Tage lang wanderten sie durch die Wüste, ohne Wasser zu finden. Als sie nach Mara kamen, fanden sie schließlich Wasser. Doch sie konnten es nicht trinken, denn es war bitter. Deshalb erhielt der Ort den Namen Mara. Da beschwerte sich das Volk bei Mose: »Was sollen wir trinken?« Mose rief den Herrn um Hilfe an. Da zeigte der Herr ihm ein Stück Holz. Nachdem Mose das Holz in das Wasser geworfen hatte, wurde das Wasser trinkbar. [...]*

*Danach brachen sie von Elim auf. Einen Monat, nachdem sie Ägypten verlassen hatten, erreichten sie die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Berg Sinai liegt. Auch hier machten die Israeliten Mose und Aaron wieder heftige Vorwürfe. »Hätte uns der Herr doch nur in Ägypten getötet«, klagten sie. »Dort hatten wir immerhin Fleisch und genügend Brot zu essen. Stattdessen habt ihr uns in diese Wüste geführt, damit wir hier alle verhungern.« [...]*

*Und Mose fuhr fort: »Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brot, bis ihr satt seid, denn er hat euer Jammer gehört. Wer sind wir schon? Ja, eure Klagen richten sich gegen den Herrn, nicht gegen uns.«*

*Dann sagte Mose zu Aaron: »Fordere die ganze Gemeinschaft der Israeliten auf: `Kommt vor den Herrn, denn er hat eure Klagen gehört.`« Und während Aaron dies den Israeliten mitteilte, blickten sie zur Wüste hinüber. Da erschien ihnen die Herrlichkeit des Herrn in der Wolke. Und der Herr sprach zu Mose: »Ich habe die Klagen der Israeliten gehört. Teile ihnen Folgendes mit: `Gegen Abend<sup>3</sup> werdet ihr Fleisch zu essen bekommen; morgen früh werdet ihr Brot erhalten und davon satt werden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin.`« An diesem Abend flog eine große Anzahl Wachteln herbei. Sie ließen sich im ganzen Lager nieder. Am nächsten Morgen lag Tau rings um das Lager.*



4. Mose 11, 1+4-6

*Doch schon bald begannen die Israeliten sich beim Herrn über ihre Schwierigkeiten zu beklagen. [...] »Wer gibt uns Fleisch zu essen?«, jammerten sie. »Denkt nur an die vielen Fische, die wir in Ägypten ganz umsonst bekamen. Wir bekamen so viele Gurken und Melonen, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch, wie wir nur wollten. Aber jetzt haben wir alle Lust am Essen verloren, wo wir nichts außer diesem Manna zu sehen bekommen!«*

#### **Fragen:**

- Das Volk Israel wird in der Wüste mit existenziellen Nöten konfrontiert: Die Menschen haben kein frisches Wasser und nichts zu essen. Wie reagieren sie auf diesen Mangel? Und wie begegnet Gott ihnen darin?
- Obwohl sie erlebt haben, dass Gott sie versorgt, jammern die Menschen immer wieder über ihre Situation. Man könnte meinen, sie würden Gott – so wie Nick – nicht mehr mögen. Sie fühlen sich von ihm vernachlässigt und schlecht versorgt. Versuche dich in ihre Lage hineinzusetzen. Inwiefern kannst du ihr Verhalten nachvollziehen? Und wo endet dein Verständnis?
- Das Volk gebärdet sich Gott gegenüber ein bisschen so wie eine nörgelnde Ehefrau, die nie zufrieden ist. Wo verhältst du dich im Alltag manchmal selbst so – gegenüber Menschen oder gegenüber Gott?
- Kannst du verstehen, dass Gott trotz allem zu seinem Volk steht? Kannst du glauben, dass er auch .dich uneingeschränkt liebt? Wodurch hat Gott dir das vielleicht schon mal gezeigt?

---

### **3. „Viele Worte haben eine andere Bedeutung“ – Unsere christliche Subkultur**

Als Nick beschließt, Dylan mit in die Gemeinde zu nehmen und ihn als langjährigen Christen auszugeben, ist ihm bewusst, dass er Dylan einiges beibringen muss. Zunächst denkt er an die wichtigsten Grundsätze des christlichen Glaubens und versucht, ihm unter anderem die Dreieinigkeit und die Jungfrauengeburt plausibel zu machen. Dylan findet das alles reichlich verwirrend und schräg. Dennoch glaubt Nick, dass er seinen Freund gut vorbereitet habe. Zuletzt gibt er ihm noch für alle Fälle die christliche Pauschalantwort mit auf den Weg: „Wenn dich einer was fragt und du keine Antwort darauf weißt, dann sagst du einfach ‚Jesus‘, das reicht.“ Damit spielt er freilich nur selbstironisch mit dem unter Christen beliebten Spruch: Jesus ist die Antwort.

Beim ersten Besuch in der Gemeinde wird Nick jedoch schlagartig klar, dass er Dylan nur unzureichend auf die Begegnung mit langjährigen Christen vorbereitet hat. Mit den unzähligen Floskeln, Ritualen und ungeschriebenen Gesetzen, die es in jeder Gemeinde gibt, hat er seinen Freund nicht vertraut gemacht. Und so wird Dylan doch ziemlich ins kalte Wasser geworfen. Wie kleidet man sich richtig? Wie soll man wen begrüßen? Was bedeuten die verschiedenen Floskeln? Welche Tabus gibt es? Wie verhält man sich während eines Gottesdienstes? Und wie schlägt man die Bibel an der richtigen Stelle auf? Von all dem hat Dylan keinen blassen Schimmer.



Langjährigen Christen ist oft gar nicht bewusst, dass es in ihrer Gemeinde eine eigene Kultur und Sprache gibt, die für Außenstehende schwer verständlich und für manche regelrecht abschreckend sein kann. Diese „fromme Subkultur“ stellt für Nicht-Christen oft eine hohe Hemmschwelle dar. Wenn sie in eine Gemeinde kommen, fühlen sie sich hilflos und vielleicht sogar ausgegrenzt, weil sie nicht verstehen, was vor sich geht, und nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Es ist eine Art Kulturschock – den übrigens auch Christen erleben können, wenn sie aus ihrer gewohnten Gemeinde in eine ganz anders geprägte kommen. So kann es z. B. für einen Orthodoxen sehr seltsam sein, eine freikirchliche Gemeinde zu erleben, oder für einen Charismatiker an einem lutherischen Gottesdienst teilzunehmen.

Wenn wir Menschen außerhalb unserer christlichen Kreise erreichen wollen, müssen wir uns über diese Kulturunterschiede im Klaren sein und uns Strategien überlegen, wie wir solche Hemmschwellen am besten abbauen können. Wenn wir zum Beispiel jemandem das Evangelium erklären wollen, sollten wir uns klarmachen, dass viele Menschen mit Begriffen wie „Sünde“ oder „Gnade“, die für uns so selbstverständlich sind, überhaupt nichts anfangen können; oder dass manche Rituale oder Elemente unseres Glaubens einem säkular geprägten Menschen zunächst absolut fremd, vielleicht sogar lächerlich oder sektenhaft erscheinen können. Dann ist es wichtig, nicht in Diskussion und Streiterei zu verfallen, sondern Verständnis dafür zu haben, dass diese Dinge für Außenstehende zunächst befremdlich sind.

Als Gemeinde mit evangelistischem Auftrag sollten wir uns bewusst machen, dass Mission im eigenen Land genauso kulturelle Grenzen überschreitet, wie z. B. in den Ländern Afrikas oder Asiens. Natürlich brauchen wir uns nicht von all unseren liebgewordenen (und zumeist ja auch hilfreichen und sinnvollen) Traditionen zu verabschieden, um es anderen recht zu machen. Aber wir sollten offen und kreativ sein, wenn es darum geht, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Gerade wenn wir sehr an unseren Traditionen hängen, kann ein „Schritt nach außen“ hilfreicher sein, als eine „Einladung nach innen“. Diesen Ansatz vertritt beispielsweise auch die Bewegung „Fresh X – kirche. erfrischend. vielfältig.“ (siehe DVD-Tipp unten), deren Anliegen es ist, frische Formen für die Kirche von heute zu fördern (mehr Infos unter: [www.freshexpressions.de](http://www.freshexpressions.de)).

#### **Fragen zum Weiterdenken:**

- Bei seinem ersten Besuch in der Gemeinde prasseln viele neue Eindrücke auf Dylan ein. Kannst du dir vorstellen, wie er sich gefühlt hat? Und wie hat er wohl auf die anderen Leute dort gewirkt?
- Im Film erklärt Nick einige Rituale und Floskeln aus seiner Gemeinde. Manches davon mag dir fremd erscheinen, anderes ist dir vielleicht nur allzu bekannt. Wenn du an deine eigene Gemeinde denkst: Welche Rituale sind typisch? Welche Floskeln werden gerne verwendet? Welche ungeschriebenen Regeln gibt es? In welche „Fettnäpfchen“ könnte ein Außenstehender leicht treten? Gibt es hier vielleicht Anekdoten zu erzählen?
- Welche Traditionen in deiner Gemeinde sind dir wichtig und warum? Und auf welche könntest du auch gut und gerne verzichten?
- Fallen dir „Neue“ in deiner Gemeinde der Regel schnell auf? Wenn ja, woran erkennst du sie? Und wie begegnest du ihnen?
- In welchen Situationen hast du selbst schon einen (frommen) Kulturschock erlebt? Was war dabei besonders befremdlich? Und wie bist du damit umgegangen? Was hat (oder hätte) dir geholfen, dich wohler zu fühlen?
- Welche Möglichkeiten fallen dir ein, um in deiner Gemeinde die Hemmschwelle für Außenstehende abzubauen? Oder welche „Schritte nach außen“ wären für dich /euch denkbar?
- Wie wichtig ist es deiner Meinung nach, dass immer wieder neue Menschen in unsere Gemeinden kommen? Inwiefern tun uns neue Leute gut? Was könnte Dylan der Gemeinde von Nick „gebracht“ haben?



## Ein Blick in die Bibel:

Matthäus 28,18-20

Jesus kam und sagte zu seinen Jüngern: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit.«

1. Korinther 9,19-23

Das bedeutet, dass ich an niemanden gebunden bin. Dennoch habe ich mich zum Diener aller gemacht, um möglichst viele für Christus zu gewinnen. Den Juden bin ich einer von ihnen geworden, um sie für Christus zu gewinnen. Bei denen, die sich an das Gesetz halten, verhalte ich mich ebenso - obwohl ich nicht unter dem Gesetz stehe -, damit ich sie für Christus gewinne. Wenn ich bei Nichtjuden bin, die das jüdische Gesetz nicht haben, passe ich mich ihnen so weit wie möglich an, um sie für Christus zu gewinnen. Allerdings lasse ich Gottes Gesetz dabei nicht außer Acht, sondern befolge das Gesetz, das ich von Christus habe. Wenn ich bei den Schwachen bin, werde ich bei ihnen wie ein Schwacher, um sie für Christus zu gewinnen. Ja, ich versuche bei allen Menschen eine gemeinsame Grundlage zu finden, um wenigstens einige von ihnen für Christus zu gewinnen. All das tue ich, um Gottes gute Botschaft zu verbreiten, damit auch ich Anteil an ihrem Segen erhalte.

## Fragen:

- Jesus gibt uns einen klaren Auftrag, das Evangelium weiterzusagen und Menschen zum Glauben zu führen. Was bedeutet dieser Auftrag für dich konkret? Wie lebst du ihn in deinem Alltag?
- Wie wichtig ist dieser Auftrag in deiner Gemeinde? Und wie wird er dort umgesetzt?
- Wie setzt Paulus Jesu Auftrag um? Welche Grundsätze befolgt er? In welchen Dingen ist er offen, und wo zieht er klare Grenzen?
- Inwiefern könnte die „Methode“ von Paulus in deinem persönlichen Leben und in deiner Gemeinde angewendet werden? Welche Erfahrungen hast du damit vielleicht schon gemacht?

---

## 4. „Du hast hier richtig tolle Freunde“ – Gute Werbung für Gottes Familie

Dylan geht zunächst nur mit in die Gemeinde, weil er zusammen mit Nick den Diamanten stehlen will. Doch nach und nach verliebt er sich – nicht nur in die hübsche Malea, sondern in die ganze Gemeinde. Denn er erlebt dort eine Art von Gemeinschaft, die er bisher nicht kannte. Und er stellt fest, dass die vielen „Freunde“, die er auf der ganzen Welt zu haben scheint, eigentlich gar keine echten Freunde sind: „Es ist nicht so, dass ich einen von denen anrufen könnte, wenn ich wirklich mal jemand brauche. Mit niemandem von denen kann ich so reden, wie du mit deinen Leuten“, erklärt er Nick.

In der Gemeinde trifft Dylan auf Menschen, die anderen – auch Außenstehenden – wie selbstverständlich helfen: Frauen wie Mary, die für andere beten; Männer wie die bei der Garagennacht, die ganz praktisch mit anpacken. Er erlebt, dass Menschen wie z. B. der Drummer „Flameout“ so angenommen werden wie sie sind – egal, welche Macken sie haben oder wie seltsam sie scheinen mögen. Auch Dylan selbst wird herzlich aufgenommen und z. B. ganz selbstverständlich beim Erntedankessen von Nicks Freunden willkommen geheißen.

Neben der Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft der Leute, wird Dylan aber auch von der Art angesprochen, wie die Christen in Nicks Gemeinde ihren Glauben leben und wie sie beten: praktisch, persönlich, lebensnah und hoffnungsvoll – so als würden sie Gott ganz persönlich kennen und ihm vollkommen vertrauen. Dylan ist z. B. tief berührt vom Gebet des Drummers „Flameout“ während der Garagennacht.





Und Marys Gebet um Heilung – nicht nur seines Körpers sondern auch seiner Seele – trifft ihn mitten ins Herz. Er spürt immer deutlicher: Hier ist etwas, das er nicht hat, aber unbedingt haben möchte.

So wunderbar ihm die Leute in der Kirche und ihr Glaube anfangs auch erscheinen, so sehr wächst mit der Zeit seine Sehnsucht, dauerhaft dazu zu gehören: „Ich werde nicht abhauen, Nick. Und nicht nur wegen Malea. Es ist wegen der Gemeinschaft. Ich möchte hierbleiben.“

Nicks Gemeinde hat gute Werbung für ein Leben mit Gott gemacht und Dylan damit die ersten Schritte in Richtung Glauben erleichtert. Seine Vorurteile gegen Christen sind verschwunden, und er möchte nun selbst Teil dieser Gemeinschaft sein. Außerdem hat er erlebt, dass Gott real ist und der Glaube an ihn kein Schwachsinn sein muss: „Die ganze Sache mit Gott ist real. Und das ist mehr als nur ein Gefühl. Das ist eine Gewissheit.“

Auch wenn Dylan noch so manches zu lernen hat – vor allem über Jesus als seinen Retter – so ist der erste entscheidende Schritt doch gemacht: Dylan hat sich auf eine echte Beziehung mit Gott eingelassen. Alles andere, kann nun folgen.

Gute „Werbung“ für Gott und seine Familie machen wir insbesondere dann, wenn wir miteinander und mit anderen liebevoll umgehen. Wenn wir Christen untereinander zerstritten sind und über einander lästern oder wenn wir andere nur verurteilen und auf ihnen herumhacken, werden Außenstehende wohl kaum dazugehören wollen. Bei vielen Nicht-Christen gehen der Bekehrung zu Jesus gute persönliche Beziehungen voraus: zu Menschen, die Jesus nachfolgen und seine Liebe ausstrahlen. Denn aus solchen Beziehungen kann der Glaube besonders gut weitergegeben werden. Unsere Gemeinden können Orte sein, an denen Außenstehende nur Verurteilung oder Ausgrenzung erfahren. Genauso können unsere Gemeinden aber auch Orte sein, an denen Menschen einen Abglanz der Liebe Gottes sehen und an denen sie herzlich in seine Familie eingeladen werden – egal wer sie sind, woher sie kommen und was sie getan haben. Es liegt in unserer Hand.

### **Fragen zum Weiterdenken:**

- Was, glaubst du, macht Nicks Kirchengemeinde für Dylan so attraktiv?  
Welche Erlebnisse sind entscheidend dafür, dass er sich für den Glauben öffnet?
- Wie „attraktiv“, glaubst du, ist deine Gemeinde für Außenstehende?  
Wie werden Neue bei euch begrüßt und aufgenommen? Wer kümmert sich langfristig um sie?  
Welche Angebote gibt es bei euch, und welche Menschen spricht ihr damit an?  
Welche Leute würden sich bei euch vermutlich nicht so wohlfühlen und warum?
- Dylan wollte zuerst nur wegen der Gemeinschaft in Nicks Gemeinde bleiben.  
Was ist dir in deiner Gemeinde am wichtigsten? Welche Motivation hast du, zu den unterschiedlichen Angeboten deiner Kirche zu gehen?
- Stell dir vor, du würdest Dylan nach seiner Rückkehr in die Gemeinde als Mentor betreuen.  
Wie würdest du ihn bis zu seiner Taufe begleiten? Welche Dinge wären dir wichtig?  
Was müsste er deiner Meinung nach unbedingt noch lernen oder vielleicht „unter Beweis stellen“?

### **Ein Blick in die Bibel:**

*Johannes 13,34*

*(Jesus spricht): „So gebe ich euch nun ein neues Gebot: Liebt einander. So wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben. Eure Liebe zueinander wird der Welt zeigen, dass ihr meine Jünger seid.“*



1. Johannes 3,11-18

Das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben. Wir sollen nicht wie Kain sein, der dem Bösen angehörte und seinen Bruder tötete. Und warum tötete er ihn? Weil die Taten Kains böse waren, die seines Bruders aber gerecht. Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch hasst! Wenn wir die anderen Gläubigen lieben, beweist dies, dass wir vom Tod zum ewigen Leben durchgebrochen sind. Wer aber die Brüder nicht liebt, der ist immer noch tot. Wer seinen Bruder hasst, ist ein Mörder. Und ihr wisst, dass kein Mörder das ewige Leben in sich trägt. Wir haben die wahre Liebe daran erkannt, dass Christus sein Leben für uns gegeben hat. Deshalb sollen auch wir unser Leben für unsere Brüder einsetzen. Doch wenn einer genügend Geld hat, um gut zu leben, und einen anderen in Not sieht und sich weigert zu helfen - wie soll die Liebe Gottes da in ihm bleiben? Liebe Kinder, wir wollen nicht nur davon reden, dass wir einander lieben; unser Tun soll ein glaubwürdiger Beweis unserer Liebe sein.

1. Johannes 4,11+12+16+19-21

Liebe Freunde, weil Gott uns so sehr geliebt hat, sollen wir auch einander lieben. Niemand hat Gott je gesehen. Aber wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in uns, und seine Liebe kommt in uns zur Vollendung. [...]

Wir haben erkannt, wie sehr Gott uns liebt, und wir glauben an seine Liebe. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm. [...]

Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, aber seinen Bruder hasst, dann ist er ein Lügner; denn wer die Menschen nicht liebt, die er doch sieht, wie kann er da Gott lieben, den er nie gesehen hat? Gott selbst hat uns geboten, nicht nur ihn, sondern auch unseren Nächsten zu lieben.

Jakobus 2,14-17

Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein solcher Glaube kann niemanden retten. Angenommen, jemand sieht einen Bruder oder eine Schwester um Nahrung oder Kleidung bitten und sagt: »Lass es dir gut gehen, Gott segne dich, halte dich warm und iss dich satt«, ohne ihnen zu essen oder etwas anzuziehen zu geben. Was nützt ihnen das? Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube - er ist tot und wertlos.

**Fragen:**

- Welche Gründe führen diese vier Bibelstellen (direkt oder indirekt) dafür an, dass wir einander mit Liebe begegnen sollen? Und welche Folgen ergeben sich aus dieser Liebe?
- Welche Art(en) von Liebe könnte(n) hier jeweils gemeint sein?
- In welchem Zusammenhang stehen laut diesen Bibelstellen Nächstenliebe und Gottesliebe?
- Wie definierst du für dich Liebe bzw. Nächstenliebe?
- Wie zeigt sich diese Liebe in deinem Leben oder in deiner Gemeinde?

---

## 5. „Dich heilt er und sie lässt er sterben!“ – Gebet um Heilung und Gottes Souveränität

Als Dylan nach Marys Gebet seine schwere Erkältung los ist und Nick freudestrahlend davon berichtet, ist sein Freund alles andere als erfreut. Er reagiert genervt und versucht zunächst, Dylans Heilungserlebnis zu bagatellisieren: „Du hast doch Tabletten gekriegt. Die wirken jetzt.“ Doch als Dylan darauf besteht, dass er gerade auf übernatürliche Weise geheilt worden ist, wird Nick richtig ärgerlich. Seine Frustration richtet sich aber weniger gegen Dylan als vielmehr gegen Gott selbst: „Dich heilt er und sie lässt er sterben. Das ist nicht fair!“ beklagt er sich.

Nick leidet noch immer unter dem Tod seiner Frau Kelly. Aber er leidet auch unter den Fragen, die Kellys Tod für ihn aufgeworfen hat: Ist Gott wirklich vertrauenswürdig? Ist er nicht unfair? Warum erhört er manche Gebete und andere nicht?



Vermutlich haben in Nicks Gemeinde sehr, sehr viele Menschen für Kelly gebetet. Nick selbst und seine Frau werden Gott auf Knien um Heilung angefleht haben. Doch Gott hat ihre Bitten scheinbar nicht gehört, oder er hat sie ignoriert. Das jedenfalls denkt Nick. Und dementsprechend verändert sich sein Bild von Gott: Er leugnet nicht, dass es Gott gibt oder dass Gott manchmal Gebete erhört. Aber nach Kellys Tod sieht Nick ihn als unfairen und unzuverlässigen Gott, den Nick einfach nicht mehr mögen kann.

Wie oben im Kapitel zum Thema „Wenn Menschen sich von Gott abwenden“ beschrieben, haben Leiderfahrungen ein besonders großes Potenzial, uns von unserem Glauben abzubringen. Entsprechend kann auch die Erfahrung, dass ein geliebter Mensch trotz inständiger Gebete nicht geheilt wird, so stark an unserem Vertrauen zu Gott rütteln, dass wir unseren Glauben an den Nagel hängen.

So wie es keine letztgültige Erklärung für die Frage nach dem Leid in der Welt gibt, so können wir Menschen auch nicht im Letzten erklären, weshalb Gott manche Gebete erhört und andere nicht. Gott hat die Macht, Krankheiten zu heilen. Doch immer wieder erleben Christen, dass ihr Flehen um Heilung nicht erhört wird. Manche mutmaßen in solchen Fällen, die ausbleibende Heilung habe mit Schuld, mangelndem Glauben oder fehlender Intensität beim Gebet zu tun. Aber wäre Gott dann nicht so eine Art „Wunscherfüllungsapparat“? Wäre er noch Gott, wenn er automatisch alle unsere Bitten erfüllen müsste, sobald wir in der richtigen Haltung und mit der nötigen Intensität und Ausdauer beten?

Gott ist nicht einfach nur eine „gute Fee“, die unsere Wünsche erfüllt. Gott ist heilig und souverän. Er sieht weiter als wir es tun. Er weiß Dinge, die wir nicht einmal erahnen können: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“, sagt der Herr, „und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so viel höher stehen meine Wege über euren Wegen und meine Gedanken über euren Gedanken.“ (Jesaja 55,8+9)

Gott lenkt unser Leben auf wunderbare und für uns oft nicht nachvollziehbare Weise. Und deshalb beten wir auch nicht: „Mein Wille geschehe!“, sondern „Dein Wille geschehe!“ Glauben bedeutet, Gottes Souveränität anzuerkennen und ihm selbst dann zu vertrauen, wenn er nicht vertrauenswürdig zu sein scheint – nämlich dann, wenn wir nicht einmal ansatzweise nachvollziehen können, warum bestimmte Dinge so laufen, wie sie es tun. So auch wenn die Gebete gläubiger Menschen um Heilung nicht erhört werden.

In solchen Situationen fällt der Glaube unsagbar schwer – auch ohne dass wir die Betroffenen mit Bemerkungen über mangelnden Glauben oder eigene Schuld belasten. Auch mit gut gemeinten Ratschlägen oder vermeintlich aufbauenden Worten (z. B. über den „tieferen Sinn, den wir jetzt noch nicht erkennen können“) sollte man in solchen Momenten vorsichtig sein. Wie man an Nick sieht, kann es passieren, dass Hilfe und Trost durch die Gemeinde von den Betroffenen gänzlich verweigert werden und sie mit Rückzug reagieren. Aber auch dann gilt es Gott zu vertrauen: Er ist in diesem Punkt ebenfalls souverän, und er kann Menschen wie Nick in seine Glaubensfamilie zurückholen – zu seiner Zeit, auf seine Weise.

### **Fragen zum Weiterdenken:**

- Nick findet Gott unfair, weil er Kelly nicht geheilt hat, obwohl er die Macht dazu gehabt hätte. Er kann Gott nicht mehr vertrauen und wendet sich von ihm ab. Kannst du seine Reaktion nachvollziehen? Wie, glaubst du, würde es dir gehen bzw. was würde es mit deinem Glauben machen, wenn du erleben müsstest, wie ein geliebter Mensch trotz aller Gebete nicht geheilt wird?
- Kannst du dir Gründe vorstellen, weshalb Gott Dylans Erkältung geheilt hat, nicht aber Kellys Krebs? Sind solche Mutmaßungen deiner Meinung nach angemessen bzw. hilfreich? Warum bzw. warum nicht?



- Wie geht es dir mit der Behauptung, man habe nicht richtig oder nicht genug gebetet, wenn die gewünschte Heilung ausbleibt?
- Nick wendet sich nach Kellys Tod nicht nur von Gott ab, sondern auch von seiner Gemeinde. Was könnten die Gründe dafür gewesen sein? Welche Reaktionen und Verhaltensweisen der Leute haben ihn möglicherweise verletzt, geärgert oder noch trauriger gemacht? Wie würdest du mit jemandem umgehen, der um einen lieben Menschen trauert und zugleich in einer tiefen Glaubenskrise steckt?
- Dylan ist völlig perplex, als er erlebt, welche Auswirkung Marys Gebet hat. In welchen Situationen hast du schon mal um Heilung (für dich oder einen anderen Menschen) gebetet oder beten lassen? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?

### Ein Blick in die Bibel:

*Johannes 9,1-3,6+7*

*Unterwegs sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. »Meister«, fragten die Jünger ihn, »warum wurde dieser Mann blind geboren? Ist es wegen seiner eigenen Sünden oder wegen der Sünden seiner Eltern?« »Es lag nicht an seinen Sünden oder den Sünden seiner Eltern«, antwortete Jesus. »Er wurde blind geboren, damit die Kraft Gottes an ihm sichtbar werde.«*

*Dann spuckte er auf die Erde, vermischte den Lehm mit seinem Speichel zu einem Brei und strich ihn dem Blinden auf die Augen. Daraufhin sagte er zu ihm: »Geh und wasch dich im Teich Siloah.« Siloah bedeutet: Gesandter. Da ging der Mann und wusch sich und kam sehend zurück!*

### Fragen:

- Jesus heilt einen Mann, der von Geburt an blind war. Wahrscheinlich haben seine Eltern jahrelang um Heilung gebetet, ohne dass sie erhört wurden. Auch hier sind die Leute schnell mit Erklärungsversuchen bei der Hand. Was vermuten die Jünger hinter der Blindheit des Mannes? Und was sagt Jesus dazu? Kennst du ähnliche Begründungen aus deinem Gemeindeumfeld?
- Dieser Mann musste jahrzehntelang blind sein, damit Jesus die Kraft Gottes an ihm demonstrieren konnte. Findest du das okay? Oder hast du hier wie Nick eher das Gefühl, dass Gott unfair ist? – Wie der Mann selbst auf seine Heilung reagiert, kannst du in den Versen 8-38 nachlesen. Was findest du daran bemerkenswert? Hättest du dich an seiner Stelle auch so verhalten?)
- Was tut Jesus, um den Mann zu heilen? Und was könnte hinter diesem spezifischen Vorgehen stecken?

*2. Korinther 12,7-9*

*Doch damit ich nicht überheblich werde, wurde mir ein Dorn ins Fleisch gegeben, ein Bote des Satans, der mich quält und mich daran hindert, überheblich zu werden. Dreimal habe ich zum Herrn gebetet, dass er mich davon befreie. Jedes Mal sagte er: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst. Meine Kraft zeigt sich in deiner Schwäche.« Und nun bin ich zufrieden mit meiner Schwäche, damit die Kraft von Christus durch mich wirken kann.*

### Fragen:

Paulus spricht von einem „Dorn“, der ihn quält. Unter Theologen ist umstritten, ob es sich dabei um ein körperliches Leiden oder etwas anderes handelt. Tatsache ist, dass Paulus diesen „Dorn“ loswerden möchte und Gott im Gebet inständig darum bittet.

- Welche Antwort gibt Gott ihm darauf und wie verstehst du diese Aussage?
- Wie würdest du in einer solchen Situation wohl reagieren? Eher wie Nick, der Gott anklagt, er sei unfair? Oder wie Paulus, der sich mit Gottes Antwort zufrieden gibt?
- Welche Gründe nennt Paulus hier für den „Dorn“? Und wie plausibel findest du seine Erklärungen?



## 6. „Wenn das Fundament nicht stimmt ...“ – Die Basis echter Beziehungen

Dylan ist ein gutaussehender, fröhlicher junger Mann, der es gewohnt ist, die Frauen mit seinem bübischen Charme um den Finger zu wickeln. Doch bei Malea beißt er damit auf Granit. Sie findet ihn zwar sympathisch und ist von seinem Umgang mit den Kindern sehr beeindruckt, aber sie ist weder auf einen netten Flirt noch auf eine kurze Romanze aus. Sie möchte eine verlässliche, dauerhafte Beziehung. Und dafür kommt Dylan mit seinem Casanova-Charme und seiner unverbindlichen Art nicht in Frage. Als Dylan nachfragt, erklärt sie ihm: „Wenn du zu jemandem von uns eine echte Beziehung aufbauen willst, dann musst du dich wirklich entscheiden. Ein gutes Fundament ist wichtig, Dylan. Wenn das Fundament nicht stimmt, kannst du nichts darauf aufbauen.“

Malea fordert Verbindlichkeit, und das nicht nur in Bezug auf eine Liebesbeziehung, sondern auch bei Freundschaften. Sie möchte, dass Dylan Verantwortung übernimmt: für sein eigenes Leben, aber auch für die Menschen, die ihm nahestehen. Sie hat kein Interesse daran, sich ernsthaft auf jemanden einzulassen, der dazu neigt, aus einer Laune heraus alles stehen und liegen zu lassen, um sich anderswo zu vergnügen. Und sie weiß, dass es den Leuten in ihrer Gemeinde genauso geht.

Außerdem ist es ihr wichtig, dass Dylan sein Leben auf ein tragbares Fundament stellt. Für sie ist dieses Fundament der Glaube: also ihre Beziehung zu Gott. Aus dem Glauben heraus kann sie ihre zwischenmenschlichen Beziehungen gestalten. Sie weiß, dass Gott ihr die richtige Grundlage gibt, um den Stürmen des Lebens standzuhalten. Das gilt für Freundschaften, aber auch besonders für die Ehe. Deshalb ist der Glaube als gemeinsames Fundament für Malea unverzichtbar. Sie lässt sich erst auf Dylan ein, als sie merkt, dass er sich von seiner unverbindlichen Art verabschiedet und auch den Glauben zunehmend ernst nimmt. Am Ende sagt sie zu ihm: „Ich habe mitbekommen, wie du dir hier ein paar wichtige, wahrhaftige Beziehungen aufgebaut hast. Zu Gott, zu uns allen... – Du meinst es endlich ernst!“

### Fragen zum Weiterdenken:

- Wie findest du Maleas Einstellung zum Thema Freundschaft und Beziehung?  
Und was hältst du von ihrem Umgang mit Dylan? Was ist dir in Freundschaften wichtig?
- Auf welchem Fundament stehen dein Leben und deine Beziehungen?  
Und war das schon immer so? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?
- Kennst du Menschen, die wie Dylan eher das schnelle Abenteuer suchen als dauerhafte Beziehungen? Was könnte hinter einem solchen Mangel an Verbindlichkeit stecken?
- Dylan glaubt, Malea nicht für sich gewinnen zu können. Und so beschließt er, doch wieder seinem alten Traum von „Palmstränden und Puka-Muscheln“ zu folgen. Doch als er am Flughafen steht, wirft er diesen Plan über Bord. Was, glaubst du, hat ihn letztlich dazu bewogen?  
Welche Rolle könnte Malea trotz allem dabei gespielt haben?

### Ein Blick in die Bibel:

Matthäus 7,24-27

*Wer auf mich hört und danach handelt, ist klug und handelt wie ein Mann, der ein Haus auf massiven Fels baut. Auch wenn der Regen in Sturzbächen vom Himmel rauscht, das Wasser über die Ufer tritt und die Stürme an diesem Haus rütteln, wird es nicht einstürzen, weil es auf Fels gebaut ist. Doch wer auf mich hört und nicht danach handelt, ist ein Dummkopf; er ist wie ein Mann, der ein Haus auf Sand baut. Wenn der Regen und das Hochwasser kommen und die Stürme an diesem Haus rütteln, wird es mit Getöse einstürzen.«*



*Prediger 4,9-12*

*Zwei haben es besser als einer allein: Zusammen erhalten sie mehr Lohn für ihre Mühe. Wenn sie hinfallen, kann einer dem anderen aufhelfen. Doch wie schlecht ist der dran, der allein ist und fällt, und keiner ist da, der ihm beim Aufstehen hilft! Es können sich zwei, die in einer kalten Nacht unter einer Decke liegen, aneinander wärmen. Doch wie kann einer, der alleine liegt, warm werden? Ein Einzelner kann leicht von hinten angegriffen und niedergeschlagen werden; zwei, die zusammenhalten, wehren den Überfall ab. Und: Ein dreifaches Seil kann man kaum zerreißen.*

**Fragen:**

- Die beiden Bibelstellen machen deutlich, dass Gott unserem Leben und auch unseren Beziehungen Stabilität geben kann. Wo hast du das selbst schon erlebt?
- Worin liegt laut Prediger 4 der Wert von Freundschaft bzw. Partnerschaft? Inwiefern findest du Maleas Sichtweise darin wieder?
- Welche Erfahrungen hast du in Sachen Beziehung schon mit einem „dreifachen Seil“ – also einem Bund zwischen zwei Menschen und Gott – gemacht?
- Kennst du Menschen, die ohne Jesus leben und dennoch stabile Beziehungen haben? Was ist die Basis ihres Lebens und ihrer Beziehungen? Und worin besteht für dich der wesentliche Unterschied dieser Basis zum Glauben an Jesus als Fundament?
- In welchen Lebensstürmen steckst du gerade? Oder welche hast du schon hinter dir? Welche Rolle spielen Beziehungen – auch deine Beziehung zu Gott – für dich in solchen Zeiten?
- Inwiefern hast du schon mal erlebt – bei dir selbst oder bei anderen – wie es ist, wenn man sein „Haus auf Sand“ baut?



## Unsere Buchtipps:



Ulrich Giesekeus  
**Glaub dich nicht krank**  
**Befreites Christsein leben**  
 Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 128 S.  
**Nr. 395.411, €D 10,95**  
 €A 11,30/CHF 16.50\* | SCM Hänssler



Thomas Härry  
**Voll vertrauen**  
**Erfahren, wie Gott mich trägt**  
 Gebunden, 13,5 x 20,5 cm, 176 S.  
**Nr. 226.443, €D 13,95**  
 €A 14,40/CHF 20.90\* | SCM R.Brockhaus



Steffen Kern  
**Warum das Leid?**  
**Unsere Sehnsucht nach Hoffnung**  
 Gebunden, 10,5 x 16,5 cm, 176 S.  
**Nr. 395.260, €D 11,95**  
 €A 12,30/CHF 17.90\* | SCM Hänssler



Carsten „Storch“ Schmelzer  
**Heilung**  
**Was wir glauben und erwarten dürfen**  
 Gebunden, 13,5 x 20,5 cm, 240 S.  
**Nr. 226.552, €D 15,95**  
 €A 16,40/CHF 23.90\* | SCM R.Brockhaus



Markus Spieker  
**Gott macht glücklich**  
**und andere fromme Lügen**  
 Gebunden, 13,5 x 20,5 cm, 176 S., mit Schutzumschlag und Lesebändchen  
**Nr. 395.504, €D 14,95**  
 €A 15,40/CHF 22.50\* | SCM Hänssler



Reinhard Spincke, Bernd Kanwischer  
**Das Gemeinde-Comeback**  
**Wie Ihre Gemeinde neu aufblüht**  
 Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 176 S.  
**Nr. 226.346, €D 12,95**  
 €A 13,40/CHF 19.50\* | SCM R.Brockhaus

## Unsere Filmtipps



Kevin Sorbo, Kristy Swanson, John Rattenberger, Debby Ryan  
**Ein himmlischer Plan**  
**Wenn Gott dir eine zweite Chance gibt**  
 Ben Walker ist davon überzeugt, dass sein Leben perfekt ist. Als erfolgreicher Geschäftsmann hat er scheinbar alles, was das Herz begehrt. Doch Gottes Vorstellung von einem gelungenen Leben sieht ganz anders aus. Deshalb bekommt Ben die Chance zu erfahren, wie sein Leben verlaufen wäre, wenn er in jungen Jahren andere Entscheidungen getroffen hätte. Und so findet sich Ben plötzlich an der Seite seiner Jugendliebe Wendy wieder: als Pastor in einer kleinen Gemeinde und Vater von zwei liebenswerten, aber nicht ganz unkomplizierten Töchtern ...  
 DVD, 114 Minuten, FSK ab 6 Jahre  
**Nr. 210.217, €D 16,95\***  
 €A 17,30\*/CHF 25.50\* | SCM Hänssler



**Fresh X**  
**Kirche. erfrischend. vielfältig.**  
 "Fresh X" will Kirche und christlichen Glauben neu in die Alltagswelt der Menschen bringen. Unterstützt wird die Kooperationsplattform von christlichen Kirchen, Werken und Verbänden. Gemeinsam geht es darum „Kirche. erfrischend. vielfältig.“ zu leben, um Christsein für bisher wenig erreichte Zielgruppen und Milieus relevant zu machen. Diese DVD zeigt zahlreiche Beispiele aus ganz Deutschland. Wer neu den Aufbruch wagen will, findet hier innovative Ideen und inspirierende Anregungen für die eigene Arbeit vor Ort.  
 Die DVD enthält zudem das öffentliche Vorführrecht für den Einsatz bei Veranstaltungen.  
**Nr. 210.245, €D 12,95\***  
 €A 13,30\*/CHF 19.50\* | SCM Hänssler

